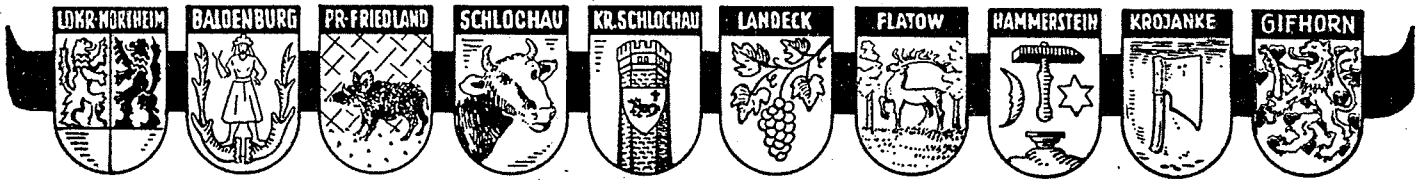


Neues Schlochauer-Flatower Kreisblatt



5. Jahrgang

Heide/Holstein, am 23. November 1957

Nummer 11 (59)

Gedanken zum Totensonntag

„ . . . und der Tod wird nicht mehr sein“ Offb. 21,4

Das Kirchenjahr geht zu Ende. Sein letzter Sonntag trägt den Namen »Totensonntag«. Wir gedenken vor Gottes Thron der Entschlafenen. An diesem Tage zieht es die Menschen mehr als sonst zu der Stille der Friedhöfe und an die Gräber ihrer Lieben. Die Vergangenheit steigt auf, als sie noch unter uns waren und mit uns das Leben in Freud' und Leid teilten. Wir aber suchen im Geiste die Gräber unserer Lieben auf den Friedhöfen unserer verlorenen Heimat, oder ein Grab auf fremder Erde, an das wir nur mit Wehmut denken können, wie der Psalmist sagt: »wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr«. Totensonntag!

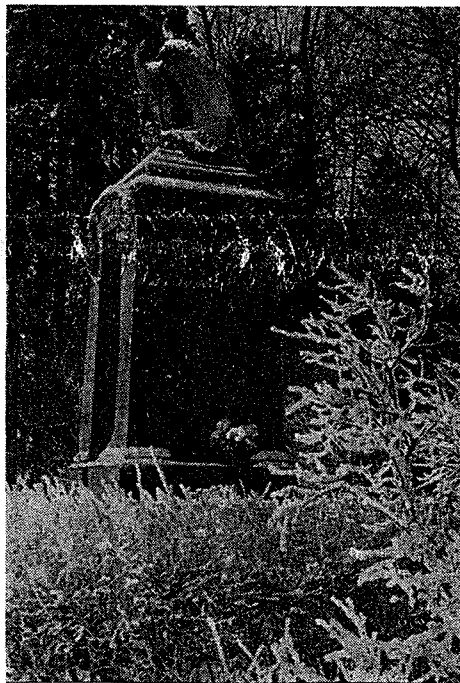
Aber die Vergangenheit steht auch anklagend mit ihrem Mangel und ihrem Versäumnis an Liebe und Geduld, mit ihrer Erinnerung an manches harte Wort, das wir nicht vergessen können, vor uns. Ein Mann unserer Tage hat einmal gesagt: »Verkündigt an den Särgen und Gräbern, daß es eine Vergebung gibt«. Ja, wir brauchen im Blick auf unsere Lieben, die von uns gegangen sind, Vergebung. Wie gut, daß die Kreuze auf den Gräbern nicht nur ein Hinweis auf den Tag der Auferstehung sind, sondern auch uns zu dem rufen wollen, der für unsere Schuld am Kreuz sein Leben gegeben hat, auf daß es wahr werde: »so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele«. Aber Vergebung muß gesucht und erbeten werden.

Am Totensonntag geht es aber nicht nur um ein Gedenken an unsere Lieben oder um eine Erinnerung an Vergangenes. Es geht um mehr, um den Glauben, der sprechen kann: »und der Tod wird nicht mehr sein«. Gewiß, der Tod wird immer sein, solange diese Erde steht. Dem Geschlecht unserer Tage ist er zu einer furchtbaren Realität geworden, daß wir eigentlich davor bewahrt sein sollten, ihn je zu vergessen und so zu leben, als ob »diese arme Erde unsere Heimat wäre«. Der Tod bleibt. Es kommt aber der Tag, sagt unser Wort, »wo er nicht mehr sein wird, wo alles Leid dieser Erde ein Ende hat und Gott abwischen wird alle Tränen«. Dann wird er nicht mehr sein. Auf diesen Tag schaut

der Seher der Offenbarung. Er schaut ihn in der seligen Erwartung, wie einer, der das Leid dieser Welt bis auf den Grund erfahren hat. Aus unserem Gesangbuch klingt uns manches Lied dieser Erwartung entgegen, wie z. B. Johann Matthäus Meyfart in dem Sterben des 30jährigen Krieges betet: »Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt

Gott, ich wär in dir«! Nein der Tod hat nicht aufgehört. Auch Christus hat den Tod nicht aufgehoben. Er hat ihn vielmehr auf sich genommen und ist selbst durch den Tod hindurch gegangen. Aber es gibt schon hier auf Erden eine Überwindung des Todes im Glauben an den, der gesagt hat: »Ich bin die Auferstehung und das Leben«. Durch ihn hat der Tod seine Schrecken verloren, so daß der Apostel Paulus sagen kann: »Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesus Christus«!

Auf dem Friedhof des Ostens im Posener Land, wo meine liebe Mutter ruht, stand — ob sie noch steht? — vor der Friedhofshalle eine Christusstatue — eine Nachbildung des Christus, den Thorwaldsen nach dem Wort geschaffen hat: »Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken«. Sie sollte allen, die mit ihrem Leid diese Halle betreten, zurufen: »Kommet her zu mir«. Die Halle selbst war an den Wänden mit Bildern ausgemalt, die ihre Motive aus der Heiligen Schrift genommen hatten. Sie standen alle unter dem einen Wort: »und der Tod wird nicht mehr sein«. Man sah die Verstorbenen ihrer Auferstehung entgegen gehen. Solch feiner und tiefer Sinn lag in dieser Verbindung. Die Friedhöfe unserer alten Heimat können uns viel bedeuten. Ich denke da auch an den heimatlichen Friedhof in Schlochau, der mit seinem alten Gemäuer zur Stille und Besinnung aufrief, so oft man ihn betrat. So mögen uns allen die Bilder der heimatlichen Friedhöfe in dieser Totensonntags-Nummer eine liebe Erinnerung sein. Aber ein Friedhof weckt auch immer ungestilltes Heimweh, wenn wir ihn nur als einen Ort der Toten sehen. Es ist aber doch der Ort, wo nicht



Gefallenenehrenmal in Baldenburg

der Tod, sondern der Auferstandene das letzte Wort spricht, »der dem Tode die Macht genommen hat« und einst das Wort einlösen wird, das wir hier im Glauben sprechen dürfen, »und der Tod wird nicht mehr sein«.

Der Totensonntag hat auch den Namen »Ewigkeitssonntag«. Das ist sein alter Name. Tod und Ewigkeit gehören zusammen. Wo der Tod uns begegnet, begegnet uns die Ewigkeit. Es kommt alles darauf an, in welchem Glauben wir der Ewigkeit gegenüber stehen. Wie wir im Blick auf unseren eigenen Tod der Ewigkeit gegenüber stehen, so stehen wir ihm auch gegenüber, wenn wir unserer Entschlafenen gedenken. Die Ewigkeit gehört Christus: Wer an ihn glaubt, vor dem liegt sie nicht wie eine »lange, bange Todesnacht«, sondern als die lichte Herrlichkeit, auf die der Christ sich freut.

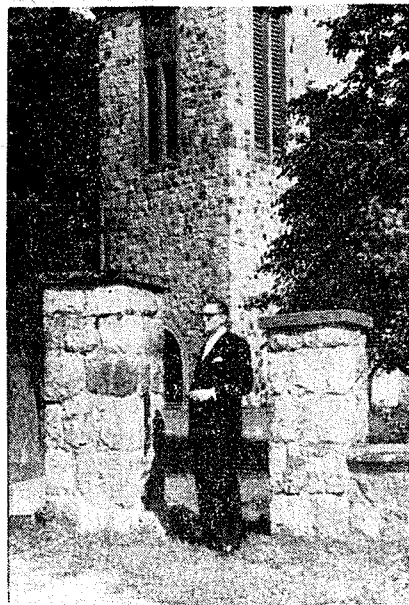
Als Vater Bodelschwingh seinen Freund Adolf Stöcker, der vor der Jahrhundertwende in Berlin in großem Se-

gen gewirkt hat, wenige Tage vor dessen Tode noch einmal besuchte, umarmte er seinen alten Mitstreiter und Kämpfer im Reiche Gottes mit den Worten: »Bruder, wie haben wir beide es doch so gut«, und dann stimmte er das Lied an:

Ein Tag der sagt dem andern,
mein Leben sei ein Wandern
zur großen Ewigkeit.
O Ewigkeit, so schöne,
mein Herz an dich gewöhne,
mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

Und das, weil Christus spricht: »Wer da lebet und glaubet an mich, wird nimmermehr sterben«. Dann erfüllt sich auch:

»und der Tod wird nicht mehr sein« Amen
Zellmann, Superintendent, Hedemünden/Werra.



Den Toten unserer Heimatkreise stellvertretend zum Gedenken!

Links oben der Friedhof in Pollnitz in seinem heutigen Zustand. Rechts ein Blick auf die Gräber der kath. Geistlichen von Schlochau. In der Mitte des Bildes die schlichte Grabplatte, unter der der vielen Landsleuten unvergessene Pfarrer, der Geistliche Rat Kather seine letzte irdische Ruhestätte gefunden hat.

Foto:
Dr. Buchholz 1957

An der evang. Kirche zu Radawitz, Kr. Flatow
Foto: Hans-Joachim Stych

Die Heimatkreisgruppe Flatow in Berlin

veranstaltet am 15. Dezember um 15 Uhr in ihrem Heimatlokal Café Bettin, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 29, ihre diesjährige Weihnachtsfeier.

In dieser Feierstunde wollen wir einmal wieder alles Hastende und Lärmende beiseite legen und wollen nur noch wir selber sein. Wir wollen in die frohen Augen unserer Kinder sehen und den Schein des Christbaumes als ein Licht ansehen, das in uns gläubiges Vertrauen zum Leben und zur Zukunft erweckt. Unsere Verbundenheit und Hilfsbereitschaft zu den Landsleuten, die noch seelische und materielle Sorgen haben, wollen wir mit herzlichen Gaben zu lindern versuchen.

Alle vertriebenen und heimattrauen Landsleute aus dem Heimatkreis sind herzlich eingeladen.
I. A. W. Bah r

Advent

Nun naht du wieder, tiefste Nacht,
aus der das Licht willkommen,
das uns zu neuen Menschen macht,
zu Liebenden und Frommen.

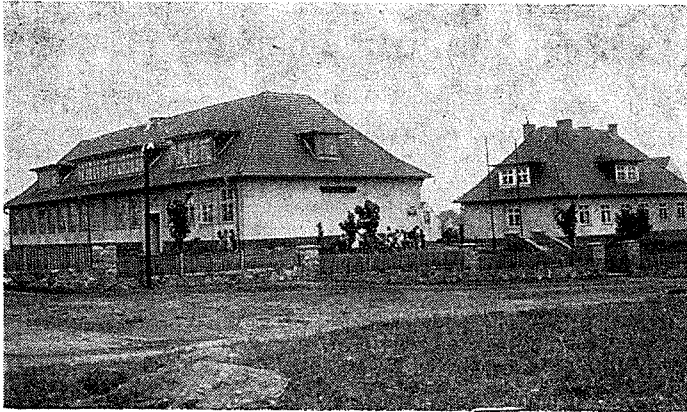
Du Gottes-Licht, im grauen Jahr
der Sorgen tief begraben,
weil wir, des Seelenfriedens bar,
uns selbst verloren haben —

Du Liebe-Licht, nun füll' uns ganz
mit deinem Sonnenjegen.
Erleuchte still mit deinem Glanz
die Nacht auf unsern Wegen.

Und mache unsre Herzen weit,
die sonst an sich nur denken,
für alle Nöte unsrer Zeit,
zum Opfern und zum Schenken!

Fritz Kudnig

Bunter Heimatbilderbogen



Die Schule in Flötenstein. Ein Aufnahme aus dem Jahre 1957
Eingesandt
von Frau Elfriede Giese, Leverkusen-Wiesdorf, Kölner Str. 151



Hammerstein
Das im Jahre 1937 von Tischlermeister Fritz Schulte erworbene
und zum Möbeltischlereibetrieb ausgebaut Hotel Pochat



Flatower Turnerinnen auf dem Gauturnfest Krojanke 1923
Eingesandt von Fräulein Else Türk, Berlin-Charlottenburg,
Mommsenstr. 68, v. III

Von links nach rechts, soweit namentlich bekannt:
hintere Reihe: G. Suttkus, G. Gröhling, Anni Krüger,
Elisabeth Schallhorn, Else Türk, Turnwart Otto Redmann †,
Kl. Goerke, Tesch, ?, H. Kanehl, C. Kalließ
mittl. R.: ?, Schulze †, L. Janke, Teschke, ?, Rogacki, Grabowitz
vordere Reihe: I. Wiesner, H. Tiemann, I. Janke, W. Suttkus

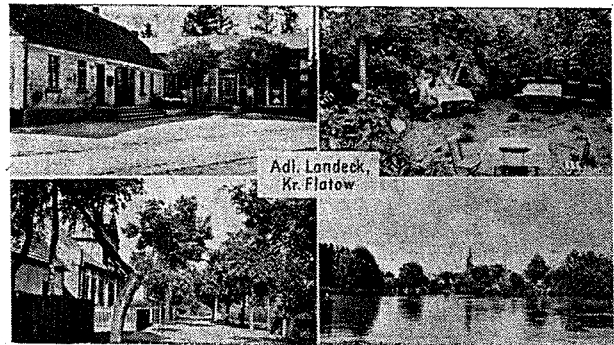
Der Wahlspruch in unserem Bunde
war: »Frisch, fromm, fröhlich und frei!« —
Ein fröhliches Lied stets im Munde,
so traten wir oft in die Reih'.

Zum Gauturnfest lud uns Krojanke.
Gedenken erweckt hier dies Bild.
Uns trennte nicht Grenze noch Schranke,
die Einigkeit war unser Schild.

Die Einheit erstreben wir wieder.
Mit Freuden wir reichen die Hand,
mit Sang und dem Klang alter Lieder
den Brüdern im östlichen Land.



Ein Gruß an alle guten Freunde aus Schwente
von Lehrer Robert Dennin und Frau.
Jetzt Hamburg-Stellingen, Steinburger Str. 60



Adl. Landeck, Kreis Flatow

Beschaffung der Einheitswerte bzw. Steuerkonten aus Baldenburg.

Um für viele Baldenburger, die bisher keinen Nachweis über
ihr in der Heimat zurückgelassenes Grundvermögen erbringen
konnten, vielleicht doch noch eine Möglichkeit zu finden, in
den Besitz von amtlichen Unterlagen zu kommen, hat der frü-
here Stadtkassenleiter von Baldenburg, Landsmann Fritz
Venske, jetzt in Büchen/Lbg., Zollweg, dem Kreisblatt folgende
Ausführungen zur Verfügung gestellt:

Von meiner während des Krieges die Stadtkasse Baldenburg
vertretungsweise leitenden Ehefrau wurden im Januar 1945
sämtliche Einheitswertbescheide, Steuerkonten u. a. in einer
Kiste verpackt. In derselben Kiste befanden sich auch die
Standesamtsregister. Diese Kiste wurde von dem Stadtober-
sekretär Grams nach Pyritz gesandt. Wie ich später erfuhr, ging
die Sendung weiter nach Düvier, Kreis Grimmern/Vorpommern,
und lagerte bei der dortigen Gemeindeverwaltung.

Vor einigen Tagen wurde mir von einer Heimatauskunfts-
stelle die Fotokopie eines Original-Steuerkontos zugesandt.
Das Steuerkonto war aus dieser Kiste und befindet sich jetzt
beim Feststellungs- und Ausgleichsamt. Da sich noch weitere
amtliche Unterlagen in den Händen einiger Baldenburger be-
finden sollen, die für die jetzige Beweisführung für viele
Heimatvertriebene von großer Wichtigkeit wären, bitte ich
die Betreffenden, falls nicht schon geschehen, alle an sich
genommenen amtlichen Steuerkonten oder Einheitswertbe-
scheide der Heimatauskunftsstelle 32 für den Reg.-Bezirk Schnei-
demühl in Lübeck, Ratzeburger Allee 160 ggf. mit dem Auf-
trag um Weiterleitung zuzustellen. Dazu möchte ich noch be-
merken, daß in jedem Falle anhand der Steuerkonten die Ein-
heitswerte errechnet werden können. Es wäre überhaupt sehr
wichtig, zu erfahren, wie diese Konten aus der Kiste in den
Besitz von Einzelpersonen kamen. Die Standesamtsregister,
die sich in derselben Kiste befanden, sind jetzt in Berlin.
Urkunden können bei jedem Standesamt angefordert werden.

Ich habe auch die Heimatauskunftsstelle in Lübeck gebeten,
bei der Herbeischaffung der Unterlagen mitzuhelfen und ggf.
alle Baldenburger mit entnommenen Original-Steuerkonten
näher zu befragen. Hiermit bitte ich nun alle Baldenburger,
diese Bemühungen um Herbeischaffung der erst nach dem
Kriege zur Verteilung gelangten oder vielleicht unbeaufsichtigt
entnommenen Steuerkonten bzw. Einheitswertbescheide zu
unterstützen, um damit der nachteiligen Ersatz-Einheitswert-
festsetzung in vielen Fällen entgegenzutreten zu können.

Mit heimatlichen Grüßen
gez. Venske

Die Toten und Vermissten des 2. Weltkrieges aus dem Kreise Schlochau (7)

- Lothar Praetsch, Förster aus Schlochau.** Gef. als Oberjäger im Jäger-Rgt 6 am 12. 5. 1940 beim Übergang über die Maas.
- Walter Granitzki, Fischhändler aus Schöntal bei Prechlau** (15. 6. 04). Gef. am 23. 3. 1940 beim Grenzschutz in Pirk, Kr. Bischofsteinitz.
- Paul Smukal aus Prechlau.** Gef. am 23. 3. 1940 beim Grenzschutz in Pirk.
- Hubert Ziebell, Sparkassenrendant und Volksturmmand aus Hammerstein** (19. 8. 1888). Verm. und lt. Beschluß des Amtsgerichts Berlin-Schöneberg mit Wirkung v. 31. 3. 1945 für tot erklärt.
- Günter Ziebell, Bootsmannsmaat aus Hammerstein** (9. 11. 19). Gef. am 21. 5. 1943 im Nordatlantik an Bord eines U-Bootes.
- Reinhold Sengpiel aus Elsenau** (18. 4. 92). Nach der Verschleppung am 18. 6. 1945 im Ural verst.
- Gustav Sengpiel aus Elsenau** (11. 8. 75). Gest. am 23. 11. 1945 in Elsenau.
- Albert Ziemann aus Pollnitz** (10. 6. 18). Gef. am 17. 11. 1941 in Rußland.
- Leo Ziemann aus Pollnitz** (8. 9. 13). Gest. am 3. 4. 42 in Rußland an Flecktyphus.
- August Ziemann aus Pollnitz** (22. 9. 24). Gef. am 19. 7. 1943 in Rußland.
- Josef Sprafke aus Abb. Eickfier** (20. 2. 10). Verm. am 23. 9. 44 in Rußland.
- Bruno Sprafke aus Abb. Eickfier** (8. 5. 14). Gef. am 29. 9. 41 in Rußland.
- Willy Berg aus Schlochau, Woltersdorfer Weg 2** (11. 5. 95). Seit August 1945 im Osten verschollen.
- Hans-Ulrich Berg aus Schlochau, Woltersdorfer Weg 2** (29. 7. 24). Vermißt, letzte Nachricht vom Februar 1945 aus der Umg. Stettins.
- Vinzent Gollnick aus Förstenau** (2. 12. 21). Vermißt seit 1945.
- Paul Mania aus Eickfier** (26. 8. 29). Nach der Verschleppung am 17. 9. 1945 in Rußland verstorben.
- Wilhelm von Zaluskowski aus Schlochau** (19. 12. 76). Gest. an den Folgen der Vertreibung am 13. 1. 1946 in Criwitz/Mecklenburg.
- Ida Bauchmann, geb. Paetz aus Klein Hasselberg bei Hammerstein** (20. 4. 05). Am 9. 7. 1945 von Russen erschossen.
- Hermann Bauchmann, Bauer aus Klein-Hasselberg.** Am Karfreitag 1945 von Russen verschleppt und wahrscheinlich verstorben.
- Emma Dux, geb. Dobsloff, aus Hammerstein** (1. 5. 1882). Gest. an den Folgen der Vertreibung am 10. 12. 1945 in Güsen, Bez. Magdeburg.
- Kurt Rux aus Ruthenberg** (20. 1. 20). Gef. am 11. 8. 1941 in Rußland.
- Wilhelm Klinner aus Loosen** (21. 8. 11). Verm. am 24. 6. 1944 in Rußland.
- Hermann Rieck, Schneidermeister aus Loosen** (27. 12. 84). Verschleppt am 1. 3. 1945.
- Albert Meyer aus Lichtenhagen** (29. 1. 09 in Funkermühl). Gef. am 14. 2. 1943 in Rußland.
- Wilhelm Meyer aus Lichtenhagen** (18. 10. 12 in Funkermühl). Verm. seit Sept. 1944 in Griechenland.
- August Stuwe aus Richnau-Abb.** (22. 2. 13 in Bergelau). Verst. 1949 in russ. Gefangenschaft.
- Josef Meyer aus Lichtenhagen** (30. 4. 14 in Flötenstein). Seit Januar 1945 verm.
- Felix Murawski aus Lichtenhagen** (1. 1. 20). Verst. am 30. 7. 41 in einem Kriegslazarett in Rußland.
- Werner Saß aus Steinforth** (30. 8. 12). Gef. am 27. 12. 1943 in Witebsk/Rußland.
- Paul Affeldt aus Schulzenwalde** (10. 4. 06). Verm. seit August 1944 in Rumänien.
- Horst Kandetzki aus Schlochau, Konitzer Straße 38** (6. 9. 26). Gef. am 12. 10. 1944 in Rußland.
- Luise Schiefelbein, geb. Podewils aus Hammerstein** (20. 9. 94). Am 16. 1. 1946 an den Folgen der Flucht verst. und in Hammerstein begraben.
- Paul Hinz aus Hammerstein, Chausseestraße 11** (7. 3. 1898). Gest. in russ. Gefangenschaft am 31. 7. 1945.
- Robert Hinz aus Ruthenberg** (10. 5. 1877). Gest. in Ruthenberg am 12. 2. 1946.
- Hermann Krause aus Ruthenberg** (15. 2. 1862). Gest. in Ruthenberg im Februar 1947.
- Heinz Stubbe aus Pr.-Friedland** (1. 7. 15 in Brieseinitz, Kr. Dt.-Krone). Verm. seit März 1945 in Rußland.
- Johann Haß, Fleischermeister aus Pollnitz.** Verschollen seit Mai 1945 in Schlochau.
- Günther Haß aus Pollnitz.** Letzte Nachricht vom Februar 1945 aus Breslau.
- Ernst Eduard Tietz, Kaufmann aus Prützenwalde** (25. 6. 15). Gef. am 9. 9. 1941 im Osten.
- Klärchen Klatt aus Baldenburg-Abb.** (16. 11. 1921). Gest. am 11. 7. 1945 in Baldenburg-Abb. an Diphtherie.
- Hans Meister aus Bischofswalde** (6. 3. 13). Gef. am 12. 3. 1944 im Osten.
- Hugo Haß aus Pollnitz** (6. 6. 1888). Von Russen 1945 verschleppt und im Ural verstorben.
- Heinz Fröhlich aus Abb. Richnau** (23. 5. 20). Gef. am 6. 10. 1943 in Rußland.
- Gustav Fröhlich aus Abb. Richnau** (28. 10. 1901). Am 28. 4. 1945 bei einem Bombenangriff auf Berlin umgekommen.
- Maria Fröhlich, geb. Schmidt, aus Abb. Richnau** (13. 4. 1878). Gest. nach schweren Mißhandlungen durch die Besatzungstruppen in der Heimat am 4. 8. 1945.
- Friedrich Schröder, Schuhmachermeister aus Ebersfelde** (2. 4. 1872 in Kremerbruch, Kr. Rummelsburg). Verst. am 20. 5. 46 an den Folgen der Vertreibung im Hilfskrankenhaus Geibelschule in Lübeck.
- Leo Breitzke, Maurer und Landwirt aus Pollnitz** (29. 5. 1899). Am 12. 3. 1945 von Russen in Wussow bei Lauenburg erschossen.
- Albert Gospodarek aus Pollnitz** (24. 3. 1916). Gef. am 25. 10. 1942 im Kaukasus.
- Heinz Pertsch, Forstmeister aus Landeck** (1. 10. 1899). Gef. am 7., 10. 1943 in Rußland.
- Gerhard Gustav Ihnenfeldt, aus Pr.-Friedland** (29. 6. 1924). Gef. als Gefr. am 11. 6. 1944 in Szlobodhi/Rußland.
- Gustav Kleinschmidt aus Christfelde** (5. 7. 1881). Am 16. 2. 1946 in Wolmißleben (Sachsen-Anhalt) an den Folgen der Vertreibung gest.
- Ernst Kleinschmidt aus Christfelde** (5. 5. 1921). Gef. am 20. 12. 1942 bei Reczew/Rußland.
- Hermann Semrau** (25. 6. 1872 in Landeck-Abb. II) und seine Ehefrau Berta, geb. Eggert (25. 8. 1874 in Bischofswalde) aus Landeck. Beide im November 1945 bzw. März 1946 unter den Polen an Entkräftung verstorben.
- Hans Semrau aus Hammerstein, Ackerweg 7** (13. 7. 1923). Verm. seit dem 1. 3. 1945.
- Horst Semrau aus Hammerstein, Ackerweg 7** (4. 10. 1926). Verm. seit dem 4. 1. 1945.
- Bernhard Grimme, Landwirt aus Adlig-Prechlau** (22. 2. 1911). Gef. am 13. 5. 1940 bei Arnheim und jetzt beigesetzt auf dem deutschen Heldenfriedhof in Ijsselstein/Holland.
- Paul Schülke aus Flötenstein** (31. 1. 1922). Gef. am 28. 8. 1942 als Offiziersanw, bei Stalingrad.

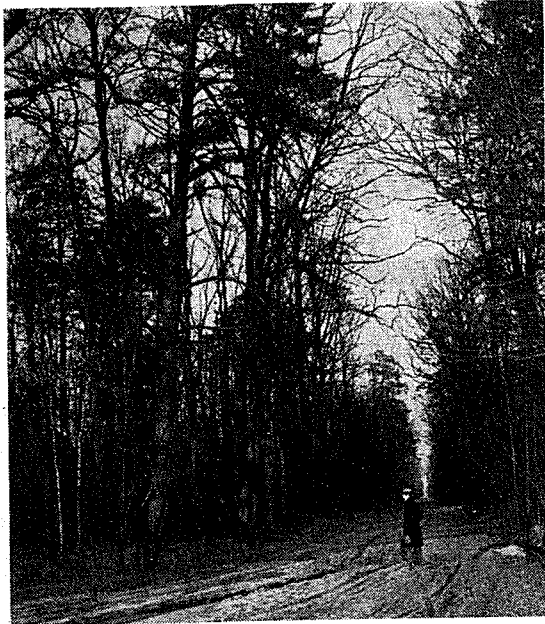
- Heliodora Schülke aus Flötenstein**, Telefonistin beim Hauptpostamt Berlin (10. 6. 1923). Bei einem Bombenangriff schwer verletzt und am 21. 4. 1944 verstorben.
- Julius Woywod aus Christfelde** (8. 3. 1879). Gef. am 6. 3. 1945 in Christfelde.
- Marta Sylvester, geb. Kirstein, aus Pagelkau** (14. 9. 1883 in Katharinenhof, Kr. Flatow). Am 26. 3. 1946 an den Folgen der Vertreibung in Northheim verst.
- Paul Gabriel, Landwirt aus Stegers** (8. 8. 1901 in Harmsdorf, Kr. Konitz). Verm. seit 1945.
- Amandus Schulz aus Bergelau** (geb. in Lissau). Im Februar 1945 von Russen verschleppt.
- Albert Kanthak aus Bergelau**. Im Februar 1945 von Russen verschleppt.
- Ida Knuth, geb. Steinke, aus Hammerstein** (17. 10. 1904). Am 28. 6. 1945 auf der Flucht in Dumzin/Pommern verstorben.
- Albert Steinke aus Hammerstein** (31. 1. 1912). Gef. am 22. 6. 1941 in Jonava/Litauen.
- Gustav Schewe aus Gertzberg** (6. 2. 1906). Gef. am 21. 10. 1943 in Rußland.
- Werner Schewe aus Gertzberg** (30. 3. 1926). Gef. am 19. 9. 1944 in Estland.
- Richard Schewe aus Gertzberg, zuletzt in Woltersdorf** (25. 8. 1897). Gef. am 23. 3. 1945 in Danzig.
- Robert Hoffmann aus Gertzberg** (1. 6. 1878). Am 8. 5. 1945 in Gertzberg von Russen erschossen.
- Herta Stern, geb. Maaß, aus Gertzberg** (27. 1. 1908). Am 27. 2. 1945 von Russen verschleppt und im März 1945 erschossen.
- Max Rudnick aus Eisenau** (3. 11. 1901). Im Sommer 1945 in russ. Gefangenschaft verst.
- Ernst Dahlke aus Kramsk** (13. 12. 1919). Gef. im November 1941 in Rumänien.
- Helmut Dahlke** (Sept. 1886) und seine Ehefrau **Minna, geb. Rudnick** (1. 5. 97) sowie deren Tochter **Hildegard** (23. 4. 1923). Alle aus Kramsk und beim Einmarsch der Russen 1945 ums Leben gekommen.
- Max Rehfeldt aus Pagelkau** (4. 2. 1894). In Pagelkau ermordet am 6. 3. 1947.
- Heinz Rehfeldt aus Pagelkau** (4. 8. 1923). Verm. am 14. 2. 1943.
- Albinus Gehrke aus Stegers** (29. 4. 1912). Am 31. 10. 1941 in russ. Kriegsgefangenschaft verst.
- Ferdinand Schülke aus Pagelkau** (7. 4. 1897). Verschleppt 1945.
- Otto Krämer, Schneider aus Mossin** (26. 3. 1908). Als Schwerkriegsbeschädigter am 1. 5. 1945 auf der Flucht in Vahnerow, Kr. Greifenberg verst.
- Ludwig Althoff, Bauer** (8. 5. 1865) und seine Ehefrau **Hermine, geb. Zander** sowie derer beider Tochter **Herta Neumann, geb. Althoff** (13. 4. 1904), alle aus Marienfelde am 24. 2. 1945 in Marienfelde durch Beschuß umgekommen.
- Josef Bratz aus Klausfelde** (6. 2. 06). Verm. seit Februar 1945 an der Memel.
- Paul Grunau aus Barkenfelde nebst Ehefrau und zwei Töchtern**. Im Februar 1945 auf der Flucht verschleppt.
- Bernhard Sieg aus Prechlau, Am Markt** (15. 6. 04). Gef. am 26. 5. 1942 in Rußland.
- Albert Althoff aus Marienfelde** (29. 4. 1907). Als Wehrmichtsangehöriger am 1. 1. 1946 im Gefangenenlager Kurim/Rußland verstorben.
- Gerhard Hinz aus Schlochau** (8. 10. 1914 in Bischofswalde). Gef. am 5. 3. 1945 bei Lieberose, Kr. Guben.
- Otto Nitz aus Flötenstein**. Am 18. 3. 1945 verwundet und in ein Lazarett gekommen. Seitdem vermißt.
- Adolf Dittberner aus Pr. Friedland**. Gef. 1944 in Frankreich.
- Richard Völz, Bauer aus Briesnitz bei Baldenburg** (18. 2. 1878). Nach der Verschleppung am 18. 5. 1945 in Chichenau/Polen verstorben.
- Erna Völz aus Briesnitz** (3. 5. 1927). Nach der Verschleppung im Juni 1945 in Sibirien verstorben.
- Herbert Völz aus Briesnitz** (31. 7. 1914). Gef. am 13. 8. 1941 in Jelna/Smolensk.
- Paul Ortman aus Baldenburg** (28. 5. 1913). Verm. seit dem 5. 8. 1941.
- Heinz Ortman aus Baldenburg** (28. 11. 1912). Gef. am 28. 11. 1942.
- Max Grönke aus Schönberg** (23. 2. 1920). Verm. seit dem 5. 1. 1943.
- Walter Schulz** (24. 4. 1910). Gef. im August 1944.
- Ernst Bender aus Domslaff** (18. 6. 1920 in Landeck). Gef. am 17. 12. 1943 in Italien
- Friedrich Wilhelm Bender aus Domslaff** (12. 5. 1916 in Landeck). Gef. am 21. 1. 1942 in Rußland.
- Karl Lubnow, Maschinenbaumeister aus Hammerstein**. Verst. am 5. 5. 1945 im Ural.
- Karl Heinz Lubnow (Sohn) aus Hammerstein, Neustettiner Chaussee** (1920). Verm. 1942 bei Stalingrad.
- Hermann Knaak und Frau Käthe, geb. Sandt aus Mankau-Firchau**. Beide wurden am 13. 2. 1945 auf ihrem Hof von Russen erschossen.
- Karl Drews aus Pr. Friedland, Markt** (21. 6. 1906 in Blugow, Kr. Flatow). Gef. am 11. 9. 1939 im Polen-Feldzug.
- Max Gatzke aus Düsterbruch bei Pr. Friedland** (1900). Gest. in russ. Kriegsgefangenschaft 1947.
- Erwin Böttcher, Lehrer in Schönberg bei Baldenburg** (15. 7. 1900 in Steinborn). Gef. am 5. 12. 1941 bei Kalinin/Rußland.
- Albert Schmidt aus Stegers-Abb.** (25. 9. 1873). Am 28. 2. 1945 von Besatzungstruppen erschossen.
- Albert Schmidt aus Stegers-Abb.** (2. 6. 1904). Verm. seit Januar 1945.
- Otto Schmidt aus Stegers-Abb.** (18. 11. 1905). Am 3. 2. 1945 bei einem Bombenangriff auf Berlin umgekommen.
- Willy Schmidt aus Stegers-Abb., zuletzt wohnhaft in Gertzberg** (3. 11. 1909). Verm. seit dem 30. 6. 1944 im Mittelabschnitt/Rußland.
- Karl-Ernst Marquardt aus Bölzig** (29. 8. 1926). Verm. seit Januar 1945 im Osten.
- Friedrich Hoppe aus Pr. Friedland** (12. 2. 1907 in Eisenhammer). Gef. am 11. 9. 1939 im Polen-Feldzug.
- Johann Jaster aus Barkenfelde** (13. 11. 04). Am 1. 3. 1945 verschleppt und verstorben.

Die Toten und Vermißten des 2. Weltkrieges aus dem Kreise Flatow (7)

- Erwin Acker aus Kietz** (2. 6. 10 in Ostrowitz). Gef. am 23. 12. 1943 bei Nevel/Rußland.
- Bruno Acker aus Kietz** (27. 4. 1913 in Ostrowitz). Gef. am 28. 2. 1942 in Potseonie/Rußland.
- Gerhart Acker aus Kietz** (24. 12. 1925). Gef. am 24. 12. 1944 im Raum Heppenbach/Belgien.
- Walter Hartmann aus Radawnitz**. Verm. seit 1945 bei Thorn.
- Adolf Hartmann aus Radawnitz**. Gef. 1945 bei Prag.
- Willi Hartmann aus Radawnitz**. Gef. im Juni 1941 in Rußland.
- Emil Schwanke, Bauer aus Linde** (3. 10. 1901 in Plötzig). Gest. an den Folgen der Vertreibung am 26. 9. 1945.
- Johann Krause, Landwirt aus Boeck** (26. 1. 1897). Verm. und für tot erklärt.
- Wilhelm Specht, Bauer aus Proch** (16. 2. 1907). Gest. am 16. 2. 1945 in einem Gefangenenlager in Südfrankreich.
- August Mantowsky, Bauunternehmer aus Flatow** (19. 7. 1865). Verm. seit 1945.
- Johannes Pirr aus Hammer** (8. 10. 1920). Gef. am 22. 6. 1941 in Rußland.

Flatower Kurzgeschichten von Karl Lenz

Eine Herbstwanderung durch den Tiergarten



Der Holzweg im Tiergarten

Zu jeder Jahreszeit lud der Tiergarten zum Spaziergehen ein. Wenn im Winter dicke Schneemassen die Zweige der Tannen niederdrückten, wurden mit Vorliebe die von Wagen und Schlitten ausgefahrene Straße nach Petzin oder der Blankwitzer Weg, die beide das Wäldchen durchquerten, benutzt. Im Frühling wurden von den Kindern die ersten Anemonen und Leberblümchen im Tiergarten gesucht, und im Sommer lockte das Kinder- und Schützenfest, das Treffen froher Sangesbrüder Gäste von nah und fern herbei. Heute wollen wir, wenn auch nur in Gedanken, eine Herbstwanderung durch den Tiergarten machen. Sie war, da unser Stadtwäldchen ein Mischwald war, besonders lohnend; denn das dunkle Grün der Tannen wurde immer wieder von dem brennenden Rot des Buchenlaubes, dem flammenden Gelb der Birkenwälder und dem bunten Laub ehrwürdiger Eichen unterbrochen, ein Bild, das oft zum Stillestehen und besinnlichen Betrachten zwang. Verlassen wir also unsere Stadt, und wandern wir an der kath. Kirche vorbei zur „Weißen Brücke“ hinunter. Sie wurde ihres Farbanstrichs wegen so genannt; es gab auch noch die „Schwarze Brücke“, die ihren Namen ihrem düsteren Aussehen verdankte; sie führte kurz vor dem Einfluß der Glumia in den Babbasee über diesen Fluß und wurde in der Hauptsache von den anliegenden Feld- und Wiesenbesitzern benutzt. Beim Restaurant „Dänemark“ biegt dann unser Weg links ab und kurz hinter der Domäne Flatow erreichen wir nun den Tiergarten. Wir schlagen den ersten Weg zur rechten Hand ein, der fast parallel zu dem kleinen Verbindungsbächlein zwischen Stadt- und Petzinersee verläuft. Kreischend fliegt ein Eichelhäher, der über die Ruhestörung empört ist, über unseren Weg, und ein Eichhörnchen lugt neugierig aus luftiger Höhe zu uns hernieder. Wir aber wandern weiter und kommen bald an den Weg, der am Petziner See entlangführt und seiner herrlichen Ausblicke wegen besonders reizvoll ist. Nicht ganz am Ende dieses Weges führt dann ein anderer über die Petziner Chaussee hinweg zum Achtstern. Wer kennt ihn als Flatower nicht! Diese Stelle im Walde an der acht Wege zusammenstoßen; und wer sieht nicht die Holztafel am Baum vor sich, deren Inschrift, obwohl schon etwas verwaschen, von uns immer von neuem gelesen wurde, und die ich hier folgen lasse:

Laß die Sorgen draußen in der weiten Welt!
Fühlst den tiefen Frieden hier im Waldeszelt;
denn der Buchen Rauschen und des Haines Ruh'
flüstern leis dir Glauben, Lieb' und Hoffnung zu.

Wir aber wollen heute am Rande des Waldes auf dem sogenannten „Sommerweg“ weitergehen. Zwar sind die wogenden Getreidefelder mit ihrem roten Mohn und blauen Kornblumen längst dahin; aber der Blick auf die weite Fläche, die sich bis Blankwitz hinzieht; nimmt uns immer noch gefangen. Altweibersommer und die wohltuenden Sonnenstrahlen schaffen ein friedliches Geborgensein. Das scheint auch Mümmel-

mann zu meinen, der gemächlich über den geschälten Acker hoppelt. Unter dem blauen Himmel ziehen lichte Federwölkchen dahin, und ein Mäusebussard windet sich in spiralförmigem Flug höher und höher. Bald ist er in der Ferne und im Dunst unseren Blicken entschwunden, und der feine aufsteigende Nebelschleier mahnt zum Heimgang. Wir überqueren den Blankwitzer Weg und gelangen bald zur „Liebesinsel“ am Stadtsee; ein kurzes etwas ansteigendes Wegstück führt uns zur kleinen Rast in die Waldgaststätte. Dann geht es weiter zum Forsthaus Augustenhain. Noch einmal blicken wir zurück dem „Holzweg“ entlang (s. Bild!). Das Jahndenkmal grüßt von jenseits der Straße zu uns herüber; Namen wie Fettinger, Lubnow, Otto Redmann werden wieder lebendig. Nach ein paar Minuten haben wir den Ausgangspunkt unseres Spazierganges wieder erreicht; unsere schöne Wanderung durch den herbstlichen Tiergarten ist beendet. Unser Tiergarten war für alt und jung ein Freudenquell; er hörte das Jubeln und Lachen froher Kinderscharen, die Seufzer verliebter Pärchen, er sah unter seinen Baumkronen eifrig debattierende Bürger und einsame Grübler wandeln — er war unser ganzer Stolz.

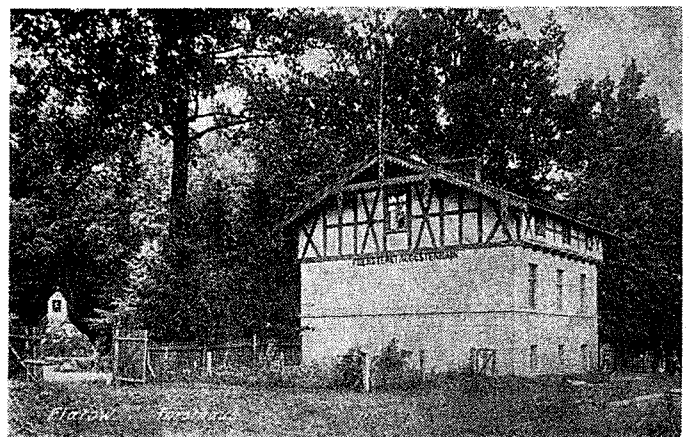
Die Gemeinde Preußenfeld im Kreise Flatow (3)

Von Bürgermeister i. R. Hermann Schulz

Eine sehr schwere Nachricht war es für die Gemeinde, als am 25. Januar 1945 der Marschbefehl kam. Um 10 Uhr versammelten sich alle Bewohner auf der Dorfstraße. Wer kein Fahrzeug besaß, wurde auf einen der zur Verfügung stehenden Wagen genommen. Kein Deutscher blieb zurück. Um 11 Uhr setzte sich unter dem Geläut der Bethausglocke der Treck in Bewegung. Nur noch drei Männer fuhren, nachdem der Treck bereits das Dorf verlassen hatte, noch einmal zurück und stellten fest, daß überall die Tore offenstanden und nur noch die Hofhunde die einzigen Lebewesen im Dorfe waren. Leer und tot lagen die Straßen da, es war ein entsetzlicher Anblick.

So geschlossen, wie die Gemeinde abgefahren war, so geschlossen erreichte sie auch am 17. Februar den Aufnahmeort Luckow im Kreise Uckermünde. Dieser Ort war der Gemeinde schon vor der Abfahrt zugeteilt worden. Luckow empfing uns sehr freundlich und jede Familie erhielt ein gutes Quartier, so daß wir alle Luckow in guter Erinnerung behalten haben. Als der Russe auch hierher vorrückte, setzte sich der Treck Preußenfeld wieder geschlossen in Bewegung und fuhr am 25. April in Richtung Anklam nach Schwerin weiter. Am 6. Mai überholte uns der Russe 20 km vor Schwerin. Immer noch waren wir geschlossen wie eine einzige Familie beisammen. Der Russe gab uns dann den Auftrag, nach Hause zu fahren und Kartoffeln zu pflanzen und nicht, wie er sagte, spazieren zu fahren und die Straßen zu versperren. Nach Hause über die Oder wollten wir denn aber doch nicht fahren, weil wir vorsichtig waren. Wir haben dann etwa acht Wochen in den mecklenburgischen Wäldern gelebt. Oft besuchten uns die Russen und nahmen alles mit, was blank war. Auch nach Frauen suchten sie. So langsam wurde es ungemütlich und wir sehnten uns danach, endlich wieder ein Dach über den Kopf zu bekommen. Der Treck war immer noch so geschlossen beisammen, wie wir einst aus der Heimat fortgefahren waren.

(Forts. folgt)



Flatow. Das Forsthaus Augustenhain

Sendet Päckchen nach drüben, sie warten darauf!

Schlochau 1957 - Eindrücke einer Reise in die Heimat (2) von Dr. Horst Buchholz

5. Durch die Konitzer Straße

Gelb ist das Schild am Straßenrand, auf dem in schwarzen Lettern das Wort Czluchow zu lesen ist, und dieses Czluchow ist unser altes, liebes Schlochau. Rechter Hand, hinter jenem Schild, liegt Gut Lindenhof. Im Giebel der Stallung prangt ein ansehnliches Loch. Eine Granate hat hier das Mauerwerk durchschlagen und der „Zahn der Zeit“ hat allmählich weitere Steine herausgebrochen.

Weiter rollt der Wagen, an Häusern vorbei, die äußerlich nicht vom Kriege gezeichnet sind. Aber würde ich bei Frases, Gerschkes, von Domarus, Rautenbergs oder Boedlers anklopfen, so sähen mich fremde Menschen an. — Im Eckhaus von Dr. Rautenberg ist jetzt eine Dienststelle der Straßenbauverwaltung untergebracht.

Heute bilden die guterhaltenen Häuser an der Lanke den eigentlichen Stadtkern. Das kommt auch in der Namengebung der Lanke zum Ausdruck, die auf polnisch „Miejskie“ heißt, was übersetzt so viel wie „Stadtsee“ bedeutet.

Die Gärtnerei Goeck ist in vollem Betrieb. Das Verkaufshäuschen an der Straße hat sogar eine Erweiterung erfahren, wobei sich der rote Ziegelbau deutlich von dem verputzten, gelbgestrichenem „Altbau“ abhebt. Schräg gegenüber erkennt man das Haus unseres unvergessenen Altmeisters der Heimatforschung, Heinrich Blanke und daneben das Kaffee Schwanitz. Es ist ihm deutlich anzumerken, daß es mehr als anderthalb Jahrzehnt keine neue Farbe mehr gesehen hat — innen wie außen. Die anschließenden Häuser von Peckholz, Rohfleisch und wie sie alle heißen, die hier ihre Heimstatt hatten, liegen sauber, wie einst, in das Grün ihrer Vorgärten eingebettet, aus denen bunt die Blumen leuchten.

Dunkel und tot ist der jüdische Friedhof. Sein Schicksal ist schon früher besiegelt worden, denn auch Schlochau hatte seine „Kristallnacht“ und der Befehl zur Zerstörung schloß selbst das Reich der Toten ein. Beschämt denken wir heute daran zurück und auch jenen, die 1945 den evangelischen Friedhof unserer Stadt in eine Wüstenei verwandelten, wird die Stunde des Gewissens schlagen: *Destructus mea culpa* — zerstört durch meine Schuld sind die Gräber der Toten. Und aus zerstörten Gräbern werden die Toten auferstehen, wenn der Ruf des Herrn ergeht zum letzten Gericht! —

Von der anderen Seite der Straße schauen aus dem Grunde ein paar Dächer herauf. Im Geiste steige ich die Stufen hinab, die zu Lehrer Sonnenberg und Gärtnerei Wobschal führen, indes der Wagen weiterrollt, an der Brauerei Ley vorbei, die auch heute noch in Betrieb ist. Die schweren Beschädigungen an dem hinteren, an der Moorbrücke gelegenen Gebäude scheinen die Produktion nicht zu behindern. Gegenüber, in den Anlagen von Gut Kaldau (Schneider), ist ein „Volkspark“ entstanden. Aber keine Menschenseele ist darin zu entdecken. Was von dem Gut selbst steht, kann ich nicht mit Sicherheit erkennen. Aber aus dem Grün leuchten weiße Mauern und die Ständen sicher nicht mehr, wenn der Krieg die Häuser zu Ruinen gemacht hätte. — Daß der Gedenkstein an Paul von Hindenburg fehlt, wird nicht verwundern, aber es berührt uns doch schmerzlich, denn sein Name ist mit der Geschichte unseres deutschen Ostens unlösbar verbunden.

6. Von toten und lebenden Märkten

Unzerstört ist das Landratsamt, dessen Turm friedlich durch die Kastanien blickt, deren stachelige Früchte dem Herbst entgegenreifen.

Ein erschütterndes Bild bietet sich uns, wenn wir den Neumarkt betreten. Auf der linken Straßenseite ist nur noch das aus wilhelminischer Zeit stammende Postamt erhalten. Dort, wo der einst so gepflegte „Preußenhof“ stand und das Kino, ist heute eine grüne Rasenfläche, die sich bis zur Schloßstraße (Sentkowski, früher Weile) hinzieht. Auf der anderen Seite sieht es nicht besser aus: die Häuser von Burtzlaff bis Artswager sind verschwunden und die Grünfläche dehnt sich am Neumarkt entlang bis an die Lange Straße und weiter bis an die Stelle aus, wo bis 1938 die Synagoge gestanden hat. Unter den Linden, an der Nordseite des Neumarktes sind die Schäden offenbar geringer. Aber das ändert nichts an dem Eindruck trostloser Einsamkeit, die sich uns ringsum darbietet.

Gehen wir die Königsstraße weiter in Richtung Marktplatz, so treffen wir rechter Hand als erstes stehengebliebenes Gebäude das katholische Pfarrhaus an, und daran anschließend die St.-Jacobus-Kirche. Trotz des abgeplatzten Putzes am Turm ist sie immer noch eine Zierde unserer Stadt. Auf der linken Straßenseite, gegenüber vom Artswager, fehlt das Eckhaus von Leder-Ditsche und weiter oberhalb das Haus von Fleischer Birke — Foto-Scholz, während das Textilhaus Dossow (früher

Nachdruck — auch auszugsweise — verboten.

Soldin) und die angrenzende Nordseite des Marktes mit Balkau, Buchholz und Gottschalk erhalten geblieben sind. Das Haus von Ruhnke, sowie alle Häuser der Kirchenstraße sind verschwunden, ebenso die Häuser von Fritz Berndt bis Freundlich. An der Südseite stehen noch das Haus von Zielonka mit dem Kaffee Blank, Frisör Boldt und Buchhandlung Golz (beschädigt). Auf der Westseite des Marktes sind nur noch einige wenige Häuserfragmente erhalten: Auf dem Platz der Drogerie Fedke befindet sich ein Haus, das wahrscheinlich ein erhaltengebliebener Rest jenes Gebäudes ist. Dagegen scheint der Steinkiosk, der sich an der Ecke von Hofer befindet, eine Neuschöpfung zu sein. Sonst sind alle Häuser auf dieser Seite des Marktes bis fast zur Langen Straße verschwunden. —

Um den Marktplatz herum stehen noch die alten Ulmen und auf ihm die Tankstelle von Wattenberg. Diese ist mit einer Lautsprecheranlage versehen, die von morgens bis abends den Platz mit Musik „berieselt“. Es sind übrigens durchweg alte deutsche Platten, aber natürlich ohne Text.

Gehen wir durch die arg zerstörte Königsstraße weiter, so fällt beiderseits der Kreuzstraße ein Platz auf, an dem eine Reihe grüngestrichener Holzkioske und in langen Fluchten rohe Holztische stehen. Hier, zwischen den Schuhgeschäften Schwanitz und Remus einerseits und der Kurzen Straße andererseits, ist der „Neue Stadtmarkt“ entstanden, wobei alle Häuser, die hier einst gewesen, buchstäblich fortiradiert worden sind. Weiter zum Denkmalsplatz hin sind die Häuser von Fleischermeister Stutzke und Tischlermeister Senske erhalten geblieben. Vor Stutzkes Schaufenster war die Jalousie heruntergelassen und der Stierkopf mit den geschwungenen Hörnern weckte viele liebe Erinnerungen an die vergangene Zeit und an diese Familie, die so schwer vom Leid heimgejagt worden ist. Am Denkmalsplatz, wo früher einmal die katholische Kirche gestanden hat und sich zu meiner Zeit inmitten der Anlagen das Denkmal von Kaiser Wilhelm I. befand, ist noch am ehesten ein friedensmäßiger Eindruck zu erhalten. Sogar das Postament des Kaisers steht noch, doch haben die alten Inschriften neuen weichen müssen. Die Zeiten haben sich eben geändert! — Die modernen Villen von Haase, Dr. von Kurzbach-Sarnowski und Dr. Schaenske bis hinauf zum Amtsgericht stehen noch in geschlossener Reihe, während die Landwirtschaftliche Schule verschwunden ist. Auf der Volksschule mit den Eiben davor liegt die Mittagssonne, und in dem gutbesuchten „Deutschen Haus“ nehme ich erst einmal eine Stärkung zu mir. In der „Traube“, wo wir einst in Anstandslehre und Gesellschaftstanz unterwiesen wurden, ist ein Kino untergebracht, dessen Lärm abends bis zum katholischen Friedhof herüberweht.

(Fortsetzung folgt)

3. Jahreshauptversammlung der Heimatkreisgruppe Schlochau in Osnabrück

Ldsm. Johannes Buchweitz und Ldsm. Aloys Spors als Vorsitzende wieder bestätigt.

Die Heimatkreisgruppe Schlochau, Ortsverband Osnabrück, hielt am 20. Oktober 1957 ihre 3. Jahreshauptversammlung ab, die mit Rücksicht auf das Kreistreffen in Northeim zu Pfingsten, auf den obigen Zeitpunkt verlegt worden war.

Der 2. Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und gedachte in einer Totenernung der verstorbenen Landsleute, sowie der Opfer des Segelschiffes „Pamir“.

Sodann ergriff der 1. Vorsitzende, Ldsm. Joh. Buchweitz das Wort. Mit scharfen Worten kritisierte er das Verhalten vieler Heimatvertriebenen, die, wie er ausführte, hier im Westen „satt“ geworden seien und daher den Gedanken an die angestammte Heimat in Vergessenheit geraten ließen. Denn, so sagte der Redner weiter, wenn schon der Heimatvertriebene kein Interesse mehr an seiner Heimat habe, könne man viel weniger von den Westmächten irgendein Interesse an der Herstellung der deutschen Einheit verlangen.

Bei der anschließenden Wahl wurden Ldsm. Buchweitz als 1. Vorsitzender und Ldsm. Aloys Spors als 2. Vorsitzender für weitere 2 Jahre wiedergewählt. Weiter wurden gewählt: zum Schriftführer Ldsm. Arnulf-Dankwart Buchweitz, zum Kassenvorwart Ldsm. Engelbert Spors und zu Beisitzern die Ldsl. Walter Abraham und Martin Dorau. Zum Festausschuß gehören: Frl. Gertrud Patzlaff, Frl. Irmgard Richter, Frau Monika Flatau und Ldsm. Franz Flatau.

Gleichzeitig wurde beschlossen, die diesjährige Weihnachtsfeier am Sonntag, dem 8. Dezember 1957 abzuhalten.

Das gemeinsam gesungene Deutschlandlied als Ausdruck echter Heimattreue beendete die 3. Jahreshauptversammlung.

Aus der Arbeit für die Heimat

Heimatreunde aus dem Kreise Schlochau an Rhein und Ruhr!

Am Samstag, dem 30. November 1957 ab 17 Uhr treffen wir uns zu einer Adventsfeier in den Bahnhofsgaststätten unseres Landmannes Reißig in Oberhausen (1. Etage).

Es wird alles aufs beste vorbereitet, damit wir besinnliche und frohe Stunden verleben. Die modernen schönen Räume werden dazu beitragen.

Neben allen anderen Heimatreunden laden wir unsere Jugend ganz besonders ein. Sie wird das finden, was sie von unserm Treffen erwartet.

Beginn 17 Uhr.
Heimatkreis Rhein/Ruhr
i. A.: M. Teske

Ortsverband Hamburg

Unsere nächste Zusammenkunft findet am 1. Adventssonntag, dem 1. Dezember 1957 um 15 Uhr im Café A. Fischer in Hamburg, An der Alster 51 statt.

Wie bereits beim letzten Treffen bekanntgegeben, gibt es für die Kleinen eine süße Nikolausüberraschung. Anschließend gemütliches Beisammensein, wozu alle Heimatreunde herzlich eingeladen sind.

Mit Heimatgruß
Leo Weidlich

Kleines Flatower Traditionstreffen in Düsseldorf — 200 Teilnehmer

Der nun schon alten Tradition folgend, waren die Flatower und Kreis Flatower am 19. Oktober zu einem kleinen Flatower Treffen in Düsseldorf zusammengelassen. Der Heimatkreisbetreuer der Pom. Landmannschaft L. begrüßte alle Heimatreunde, die sich zu diesem zwanglosen Beisammensein eingefunden hatten. Trotzdem es nur ein kleines Treffen für die Düsseldorfer sein sollte, waren doch viele Freunde aus der weiteren Umgebung gekommen. Bei dieser Gelegenheit wäre unter vielen anderen treuen Heimatreunden z. B. Frau Margarete Dux mit ihrem Sohn aus Köln, jetzt in Leverkusen wohnhaft, zu nennen. Es gibt eben Unentwegte, die stets dabei sind, und es ist schade, daß es dafür keine Orden gibt.

Infolge der Arbeitsüberlastung des Veranstalters konnte dieses Treffen leider nicht in einem größeren Rahmen durchgeführt werden. Der Besuch war aber trotzdem so stark, daß noch Tische angebaut werden mußten, damit alle 200 Teilnehmer auch einen Sitzplatz erhalten konnten.

Die zahlreich eingegangenen Grüße wurden bekanntgegeben und dankend entgegengenommen. L. setzte sich besonders für eine regere Mitarbeit im Heimatkreis ein und erwähnte, daß es vor allem an Berichten aus den einzelnen Ortschaften mangelte. Diese Ortschaften hätten doch alle ihre eigene Geschichte. Zur Verwendung im „Kreisblatt“ seien alle Berichte geeignet und könnten damit auch gleichzeitig Aufnahme in dem geplanten Kreis Flatower Hausbuch finden. Unser Landsmann Bahr in Berlin hätte sich bereit erklärt, die Zusammenstellung des Buches zu übernehmen.

Die noch vorhandenen Großaufnahmen von Flatow waren schnell verfügbar. Der Erlös soll der Berliner Gruppe für die Betreuung der Besucher aus der Sowjetzone zu Weihnachten zur Verfügung gestellt werden.

Mit großer Spannung wurde der Flatower Bericht erwartet. Leider war es nicht möglich, diesen Vortrag über seinen Besuch in der Heimatstadt Flatow von dem Landsmann selbst zu hören. Stattdessen gab Frau Erna Gray, geb. Mallach, im Auftrage ihres z. Z. zu einer Kur weilenden Mannes den Bericht über die Flatow-Reise bekannt. Dieser sehr spannend geschilderte Bericht fand sehr aufmerksame Zuhörer, und es war so still, daß man eine Stecknadel zur Erde hätte fallen hören. Man war allgemein von den Erlebnissen tief ergriffen. Dieser Bericht, sowie einige Aufnahmen, werden in der Dezember-Nummer des Kreisblattes abgedruckt werden.

L. dankte Frau Gray, die eigens aus Worms hierzu herübergekommen war, für ihre Ausführungen. Danach blieben die Teilnehmer noch recht gemütlich beisammen. Um den wieder frohen Flatower Familienabend im Bilde festzuhalten, wurde das Blitzlichtgerät unseres Landmannes Bruno Nutschel noch eifrig in Tätigkeit gesetzt. Leider mußten die auswärtigen Gäste wie immer frühzeitig aufbrechen, um den letzten Zug zu erreichen, denn dann sind die Kreis Flatower erst richtig warm geworden. — Auch dieser erlebnisreiche Familienabend wird allen Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Das 25. Stiftungsfest des Heimatvereins Pr.-Friedland und Umgegend zu Berlin,

Am 16. Oktober 1957 bestand der Verein 25 Jahre und am 19. Oktober beging er dieses Ereignis in einem überaus festlichen Rahmen: Den bescheidenen handgeschriebenen Einladungen war eine so große Anzahl Gäste und ehemalige Pr.-Friedländer in die schönen Räume der „Kottbuser Klaus“ gefolgt, daß diese sie kaum aufzunehmen vermochten: In einen lichten verwandelte sich der so dunkle Stern, der vorher über der Veranstaltung durch die stark aufgetretene Grippewelle und die überraschend gekommene sowjetzonale „Währungsreform“, zu stehen schien. So konnte der 1. Vorsitzende, Ldsm. Erich Frase, neben den vielen Gästen insbesondere Ldsm. Rudolf Michael, den 1. Vorsitzenden der Berliner Pom. Landmannschaft, die Betreuerin des Kreises Dt.-Krone in Berlin und ehemalige Pr.-Friedländerin, Frau Studienrat Zickermann, den Flatower Kreisbetreuer für Berlin, Wolfgang Bahr, sowie Ldsm. Rektor Reichs-Berlin und vor allem die westdeutschen Pr.-Friedländer Johann Will nebst Frau als Vertreter des Patenkreises Northeim, Leo Weidlich und Wilhelm Roeske nebst Frauen als Vertreter der Pr.-Friedländer in Hamburg herzlich begrüßen. Alle diese Landsleute überbrachten die Glückwünsche ihrer Verbände. Zu ihnen gesellte sich noch Ldsm. Adolf Mielke, Berlin-Charlottenburg, Königin-Elisabeth-Straße 62, als Vorsitzender der Vereinigung ehemaliger Pr.-Friedländer Seminarabsolventen. Auch eine Reihe schriftlich eingegangener Gratulationen u. a. von Herrn Oberkreisdirektor Michel und Herrn Roeseler aus Northeim, sowie vom Heimatkreisvorstand und vom Herausgeber des Kreisblattes wurden verlesen.

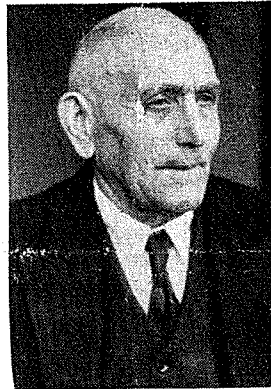
Anschließend erfolgte die Ehrung der noch in Berlin lebenden Vereinsmitbegründer, Hedwig Budnik, Paul Lucht, Friedrich Hildebrandt, Karl Christ und Gustav und Paul Krajewski durch Überreichung von Ehrendiplomen. — Zur Eröffnung des Festabends sang der MGW „Eintracht“, Neukölln, unter der Leitung seines Chormeisters Stillfried Kobe weihervoll Franz Abts „Bundeslied“ und darauf ebenso klangvoll „Grüße an die Heimat“ und umrahmte mit diesen Chören den Festprolog des Ldsm. Willy Zuch, der von ihm selbst wirkungsvoll vorgetragen wurde. Ldsm. Paul Kuchenbecker verlas nun die vom Schriftführer W. Zuch verfaßte Vereinsgeschichte, durch die sie sich als roter Faden die treue Tätigkeit des jetzigen 1. Vorsitzenden Erich Frase fast von Anfang an, sowie diejenige seiner Frau und in früheren Jahren auch die seiner drei Söhne zog. Es folgte nun ein kürzeres Referat von Frau Dr. phil. Pischel über ihre mit dem Pr.-Friedländer Verein im letzten Jahre aufgenommene Zusammenarbeit der „Volkskundlichen Forschungsstelle“ Berlin.

Bevor noch ein weiteres vom MGW „Eintracht“ gesungenes Lied das festliche Programm schloß, erfreute Frau Hedwig Utz die Festteilnehmer durch ein Gedicht: „Humorvolle Betrachtung Pr.-Friedlands anno 1910“. Ebenso wie Frau Utz ernteten die Enkelinnen von Frau Olga Leifke für den Vortrag eines von Ldsm. Stachowitz verfaßten Pr.-Friedländer Gedichte reichen Beifall. Ein Festball nach den Klängen einer modernen Kapelle beschloß in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages das sehr schön verlaufene 25. Stiftungsfest, von dem noch viele Teilnehmer ein sehr geschmackvoll hergestelltes Erinnerungsblatt mit nach Hause nehmen konnten. W. Zuch

Eine ernste Mahnung an alle Vertriebenen

Zu einem Erlebnis, zu Stunden erster Besinnung, aber auch zu einer Mahnung an alle Vertriebenen wurde der Grenzmarkabend der Kieler Gruppe am 25. Oktober im Haus der Heimat. Nach einem Rückblick auf die Kreistreffen des Jahres und einem Ausblick auf die weiteren Veranstaltungen der Grenzmarkgruppe — Weihnachtsfeier am 8. Dezember im „Kaiser Friedrich“ und Kappenfest im Februar/März im gleichen Lokal — sprach als Redner des Abends der Dozent am Gesamt-Europäischen Studienwerk, Herr Gert Jans, ein Niederländer, über das Thema „Kunst im Dienste der Macht“.

Dozent Jans, der mit zwei Helfern und einem Tonbandgerät im Vortrag von Lied und Vers seine Ausführungen unterstrich, zeichnete die bolschewistische Weltanschauung in ihrer scheinbar wissenschaftlich unantastbaren Begründung und dem darauf aufbauenden Chruschtschow-Angebot für einen Wettstreit auf allen Gebieten, die Kunst eingeschlossen, die hier von „Ingenieuren der Seele“ ausgeübt wird, stellte aber gleichzeitig den fundamentalen Irrtum dieser Weltanschauung im Künstlerischen heraus. Seine Ausführungen, vor allem aber die vorgetragenen Verse und Lieder ließen klar die Größe der Gefahr aus dem Osten erkennen, der nach der Überzeugung des Redners nur ein geeintes Europa erfolgreich begegnen könne. Dem politischen Druck auf unsere 17 Millionen Brüder und Schwestern in der sowjet.-besetzten Zone entgegenzuwirken, das sei, wie der Redner betonte, die Hauptaufgabe der Bewohner der Bundesrepublik. Jeder von uns müsse Verbindung zu einer mitteldeutschen Familie aufnehmen, um damit und dadurch das Zusammengehörigkeitsgefühl zu erhalten und zu stärken. Die Art und Weise dieses Austausches könnten wir getrost den Mitteldeutschen überlassen, die mehr politische Erfahrung besäßen, als wir selbst. Nie dürfe bei diesen der Eindruck des Verlassenseins, des „Abgeschriebenen“ entstehen. Geradezu unnötig aber bezeichnete Jans die Möglichkeit, die Frage der Wiedervereinigung und der Rückgabe der ostdeutschen Gebiete etwa als eine nationale Frage in den Vordergrund zu schieben. Kein Nationalstaat könne und werde ein Interesse haben, einer anderen Nation in nationalen Dingen zu helfen; das geschehe immer nur im politischen Geschäft. Nur auf dem Wege über Europa könne und werde Deutschland überhaupt auf diesem Gebiet Erfolg haben.



Am 28. November 1957 wird Ldsm. Gustav Kley aus Flatow, Seeweg 19 (Siedlung) 83 Jahre alt. Seinen Geburtstag verlebte er bei seiner einzigen Tochter Frau Minna Krüger und deren Enkelkindern, sowie bei seinen beiden Geschwistern Berta Klawitter und Auguste Loch (aus Linde) in Oberhausen, Mellinghofer Straße 172. Seine Geschwister hat er nach 14 Jahren durch das Kreisblatt wiedergefunden. Mit großem Interesse verfolgt er die Zeitgeschehnisse und ist geistig und körperlich immer noch recht rege. Seine größte Freude bedeutet für ihn die Heimatzeitung, in der er jede Zeile liest.

In Flatow war Ldsm. Kley von 1914 bis 1930 bei der Prinzlichen Verwaltung als Kutscher tätig. Oft erzählt er im Familienkreise von dieser schönen Zeit. Sein Chef war der Forstmeister Brinkmann, den wohl jeder alte Flatower kannte. Forstmeister Brinkmann verwaltete die Forsten Neuhoft, Gursen, Gresonse, Wonzow, Klein-Heide, Wilhelmswalde und Augustental. Fanden große Jagden statt, so kam oft der damals junge Prinz Sigismund der Sohn des Prinzen Friedrich Leopold aus Berlin. Prinz Sigismund der ein guter Schütze war, hatte stets seinen Leibjäger bei sich. Aus dem Rudel von 50 bis 60 Stück Rotwild suchte der Leibjäger das Tier aus, welches dann der Prinz schoß. Oft schoß der Prinz 5 bis 8 Stück Rotwild am Tage. Nach der Jagd trug der Prinz selbst die Beute zum Jagdwagen; niemand durfte das Wild vorher berühren. „Bleiben Sie nur bei den Pferden, Kley, das mache ich allein“, sagte er, wenn Ldsm. Kley helfen wollte.

Bei den großen Treibjagden wurden oft über 300 Hasen geschossen, dazu öfter Füchse und Kaninchen. Bei der Abreise gab es dann regelmäßig 10 Mark Trinkgeld, ein schönes Stück Geld für die damalige Zeit.

Im Jahre 1927 hatte Ldsm. Kley die hohe Ehre, den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen mit seiner Gemahlin zu fahren. Es war der letzte Besuch des Prinzen in Flatow. Nach dessen Tode wurde die Leitung der Forstverwaltung von Oberforster Moritz ausgeübt. Bei ihm war dann Ldsm. Kley bis zum Jahre 1930 tätig.

Allen alten Heimatreunden sowie seinen Verwandten und Bekannten sendet Ldsm. Kley herzliche Grüße.

Wohnungstausch

Biete 3-Zimmerwohnung mit Bad und Küche in bayr. Mittelstadt. Suche 2-Zimmerwohnung mit Küche und Bad in Mittel- oder Kleinstadt im Bundesgebiet, auch Westberlin. Angebote unter Nr. 118 an das Kreisblatt in Heide/Holstein, Postfach 142.

Familien-Nachrichten

Bitte um Beachtung!

Unsere Weihnachts- und Jubiläumsnummer wird rechtzeitig zum Fest im Umfang von **20 Seiten** erscheinen. Bitte, berücksichtigen Sie, daß alle zur Veröffentlichung bestimmten Einsendungen bis zum **5. Dezember, Anzeigen bis zum 10. Dezember** beim Kreisblatt in Heide, Postfach 142, eingetroffen sein müssen. Weihnachts- und Neujahrsgrüße werden zum Preise von 2,- DM veröffentlicht. Viele Berichte unserer Landsleute aus der weiten Welt, ein Weihnachtspreisträsel und die Melodie für das ostdeutsche Heimatlied wird diese Ausgabe unter anderem enthalten.

Aussiedler

Aus Flatow trafen ein: Frau Martha Borutta, geb. Wilschek, geb. 26. 7. 1909 mit ihren Söhnen Lothar, geb. 1. 7. 1931 und Theobald, geb. 14. 10. 1940. Sie fuhren ins Lager Hamburg-Wandsbek. Werner Kadow, geb. 24. 3. 1933, Rosemarie Kadow, geb. 21. 6. 1935, Harald Kadow, geb. 25. 12. 1939 und Udo Kadow, geb. 26. 4. 1942. Sie fuhren zu ihrem Vater Franz Kadow nach Hannover, Herrschelstr. 8.

Aus Blankwitz, Kr. Flatow, trafen ein: Frau Teofila Gosdowski geb. Woytal, geb. 27. 4. 1912 mit ihren Kindern Gisela, geb. 20. 5. 1936 und Marlies, geb. 25. 9. 1944. Sie fuhren zu Ldsm. Peter Gosdowski in Bad Pyrmont, Lortzingstr. 13.

Aus Petzin, Kr. Flatow, traf ein: Leo Kowalski, geb. 17. 5. 1926. Er fährt zu seinem Bruder Hans Kowalski in Goldenstedt, Kr. Vechta.

Aus Krojanke, Kr. Flatow, traf ein: Ursula Zodrow, geb. 5. 4. 1927. Sie fuhr ins Lager Wentorf bei Hamburg.

Geburtstage

88 Jahre alt wurde am 21. November Ldsm. Theodor Kamp aus Förstenu. Jetzt Berlin-Neukölln, Kiehlufer 69 II.

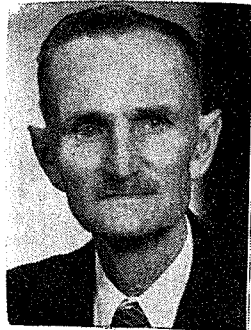
87 Jahre alt wird am 26. November Frau Mathilde Giese, geb. Schallhorn aus Krojanke, Kr. Flatow. Sie wohnt bei ihrem Schwiegersohn, Kreisoberinspektor i. R. Willi Hinz in Stockhausen Nr. 41 über Meschede/Ruhr.

85 Jahre alt wurde am 15. November der Schneidermeister Ernst Rutz aus Pr. Friedland, Markt. Bei bester Gesundheit läßt er, sowie seine Frau alle lieben Bekannten aufs herzlichste grüßen. Jetzt: (3a) Güstrow/Meckl., Lange Str. 12, I.

84 Jahre alt wurde am 12. November Lehrer i. R. Richard Rehbronn aus Schlochau. Jetzt: Berlin-Birkenwerder (Ostsektor), Bergfeldstr. 7.

83 Jahre alt wurde am 26. Oktober Frau Olga Roesner, geb. Frädrieh aus Krojanke. Sie wohnt mit ihrer Tochter, der Hebamme Frau Rosentreter in Birkholz, Kr. Bernau bei Berlin. Dort in der sowj. Zone wohnt die ganze Familie.

82 Jahre alt wurde am 1. November Ldsm. Johannes Roedeker aus Förstenu. Jetzt: Sassenburg Nr. 62 (Sachsen).



Am 26. 11. 1957 wird Landsmann
Hermann Krüger
aus Flatow, Am Pferdemarkt
80 Jahre alt.

Geistig noch sehr rege, verlebt er seinen Geburtstag bei seiner Tochter Irene Kleinhenz, geb. Krüger in Duisburg-Meiderich, Bügelstraße 43.

80 Jahre alt wurde am 24. Oktober der Kaufmann August Grabowitz aus Schlochau, Königstr. 27. Jetzt wohnt er bei seiner Tochter Veronika in Düsseldorf, Oberbiker Allee 164 und grüßt alle Schlochauer, besonders seine alten Kunden recht herzlich.

80 Jahre alt wird am 1. Dezember Frau Ernestine Eisbrenner, geb. Ruhnnow aus Tarnowke, Kr. Flatow. Sie wohnt jetzt bei ihrer verheirateten Tochter Gertraud Mahr in Berlin-Heiligensee, Dorfstr. 76.

80 Jahre alt wird am 6. Dezember der Postschaffner i. R. Emil Breitzke aus Pr. Friedland, Brunnenstr. 27. Seit dem Tode seiner Frau wohnt er bei seiner Tochter Charlotte Runge in Wolfhagen, Bez. Kassel, Lynker Str. 19.

79 Jahre alt wird am 24. November der frühere Landwirt Johann Herrmann aus Flötenstein. Mit seiner Frau lebt er bei dem Sohn Robert in Remscheid, Waldstr. 33 und sendet allen Flötensteinern heimatische Grüße.

77 Jahre alt wurde Frau Wwe. Maria Hoppe, geb. Strowitzki aus Christfelde. Sie nimmt noch immer lebhaften Anteil am Zeitgeschehen und wohnt mit ihrer Tochter Elisabeth in (21a) Münster-Mecklenbeck, Am Bahnhof 81.

76 Jahre alt wurde am 18. November Frau Agnes Greber aus Förstenu. Jetzt in Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 66.

75 Jahre alt wurde am 19. Novbr. Frä. Frieda Streitz aus Flatow, Jetzt in der sowj. bes. Zone.

75 Jahre alt wird am 6. Dezember Ldsm. Hugo Löffler aus Prützenwalde. Jetzt wohnt er in Mölln i. Lbg., Johann-Gutenberg-Str. 35 und grüßt seine Freunde und Landsleute in alter Heimatverbundenheit recht herzlich.

75 Jahre alt wurde am 14. November Ldsm. Albert Warnke aus Schlochau, Färberstr. 4. Bei bester Gesundheit sendet er allen Verwandten, Bekannten und allen Schlochauern die herzlichsten Grüße aus (23) Cloppenburg i. Oldbg., Pius-Stift.

75 Jahre alt wird am 17. Dezember Frau Martha Kamp, geb. Fauth aus Förstenu. Jetzt: Berlin-Neukölln, Kiehlufer 69 II.

74 Jahre alt wurde am 4. November Frau Franziska Wollschläger aus Pollnitz am See. Sie ist wohllauf und lebt bei ihrer Tochter Hedwig in der sowj. bes. Zone. Von dort grüßt sie alle Pollnitzer recht herzlich.

74 Jahre alt wurde am 19. November Frau Elisabeth Schallhorn, früher Krojanke. Jetzt: Berlin-Wannsee, Alsenstr. 28.

72 Jahre alt wurde am 15. November Frau Frieda Kuss, früher Flatow. Jetzt: Berlin-Lankwitz, Renateweg 15.

72 Jahre alt wurde am 22. November Ldsm. Albert Kolatzki aus Stegers, Prechlauer Str. 1. Jetzt: Ronnenberg/Hannover (ohne Straßenbez.)

71 Jahre wird am 12. Dezember Ldsm. Max Stubbe aus Pr. Friedland, Danziger Str. Jetzt: Gevelsberg/Westf., Mauerstraße 3.

71 Jahre alt wurde am 4. November Ldsm. Aloys Komischke aus Förstenu. Jetzt: Metzenhausen 24, Kr. Simmern/Hunsrück.

70 Jahre alt wird am 13. Dezember Frau Berta Gall, geb. Wellnitz, verw. Bleick aus Flatow. Jetzt: (22b) Bischheim, Kr. Kirchheimbolanden.

70 Jahre alt wird am 28. November Frau Janke, früher Guf Rehwinkel bei Pr. Friedland. Jetzt: Harksheide, Bez. Hamburg, Ulzburger Str. 540.

69 Jahre alt wurde am 15. November der Landwirt Reinhold Zimmermann aus Battrow, Kr. Flatow. Jetzt: (10b) Oschatz in Sachsen, Hans-Schmorl-Hof 3.

67 Jahre alt wird am 28. November Frau Alwine Sieg aus Förstenu. Jetzt: Hagen-Kabel/Westf., Memeler Str. 4.

65 Jahre alt wurde am 21. November der Bundesbahnrottenmeister Ambrosius Hackert aus Linde-Buschdorf, Kr. Flatow. Am 1. Dezember tritt er in den Ruhestand und siedelt voraussichtlich Ende des Jahres in sein neuerbautes Eigenheim über. Allen Bekannten herzliche Grüße aus Soltau/Hann., August-Wöhler-Str. 6.

64 Jahre alt wurde am 13. November Frau Ida Block aus Förstenu. Jetzt: Garstedt 259, Bez. Hamburg, Ahrensburger Straße.

63 Jahre alt wurde am 17. November Frau Marta Zart aus Flatow, Domänenweg 11. Sie grüßt alle Flatower recht herzlich aus Eßlingen/Neckar, Stuttgarter Str. 48.

61 Jahr alt wird am 28. November Frau Martha Stöck aus Förstenu. Jetzt in Düsseldorf, Scheurenstr. 59.

61 Jahre alt werden am 7. Dezember Ldsm. Franz Belka und Frau Agatha, geb. Cessa aus Krojanke. Jetzt: Regensburg, Am Gries 1.

Silberhochzeiten

Am 8. November 1957 feierten die Eheleute Johann Sprafke und Frau Agnes, geb. Meyer aus Baldenburg das Fest der Silbernen Hochzeit. Sie grüßen alle Baldenburger und Eickfrierer aus Elze/Han., Hauptstr. 53.

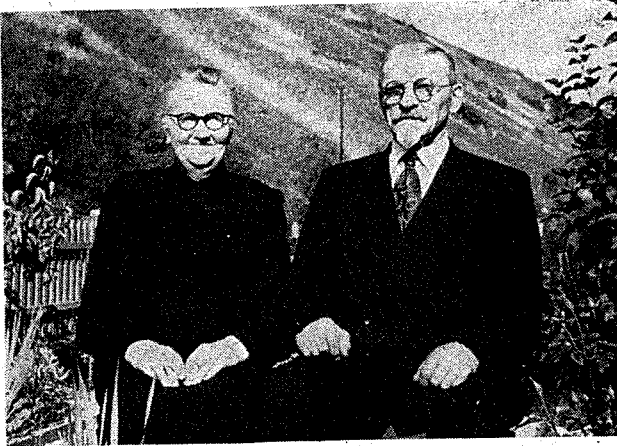
Am 22. November feierten der Gastwirt und Kaufmann Leo Medoch und seine Ehefrau Hedwig, geb. Blank aus Eickfrier das Fest der Silbernen Hochzeit. Jetzt: Magdeburg-Neustadt, Scheelestr. 14.

Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern am 28. November 1957 der Obersteuereinspektor Willi Riebling und Frau Margot, geb. Lucht aus Schlochau, Firchauer Str. 14. Jetzt: Hannover-Süd, Lutherstr. 61.

Goldene Hochzeiten

Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten am 27. Oktober 1957 die Eheleute **Gustav Marzinowski und Frau Marta, geb. Zilse aus Aspenau, Kr. Flatow.** Jetzt: Neumünster, Leddinstr. 2.

Am 11. November 1957 feierten die Eheleute **Schumachermeister Franz Wollschläger aus Flötenstein** das Fest der Goldenen Hochzeit. Gleichzeitig konnte Ldsm. Wollschläger sein 50jähriges Meisterjubiläum begehen. Allen Landsleuten aus Flötenstein und Umgebung herzliche Grüße aus Mehringen, Kr. Aschersleben, Westerberg 12.



Am 29. November 1957 feiert das Ehepaar **Karl Stolz und Frau Martha, geb. Hasse, früher Mühlenbesitzer in Flötenstein** das Fest der Goldenen Hochzeit. — Aus Steeg bei Bacherach/Rhein allen Freunden und Bekannten heimatliche Grüße.

Fern der Heimat starben

Frau Martha Podlaß, geb. Bräuer, Ehefrau des Friseurmeisters Podlaß aus Flatow am 24. 6. 1957, im 83. Lebensjahre bei ihren Kindern in Potsdam, Friedr.-Ebert-Str. 28.

Ldsm. Fritz Mischke aus Baldenburg (Markt-Apotheke) am 29. 9. 1957, 63 Jahre alt. In tiefer Trauer: Frau Emma Mischke, Nortorf/Holstein, Hohenwestedter Str. 32.

Frau Olga Steingraber, geb. Dahms aus Penkuhl am 13. 10. 1957, im Alter von 57 Jahren. In tiefer Trauer: Helene Heldt, geb. Dahms und Geschwister, Berlin NW 21, Stephanstr. 24.

Frau Elsbeth Wilke aus Proch, Kr. Flatow am 18. 6. 1957 im Alter von 40 Jahren in Mülheim/Ruhr.

Prechlau

Herr Pfarrer **Grzeskiewicz** aus Prechlau ist in den Ruhestand getreten und wohnt jetzt in Flatow, wo er vor 80 Jahren als Sohn eines städtischen Angestellten geboren wurde.

Flötenstein

Eine bekannte Flötensteinerin, **Frau Anna Trojahn**, vollendet am 25. November 1957 ihr 93. Lebensjahr. Sie fühlt sich trotz ihres hohen Alters noch körperlich und geistig frisch und wird von ihrer Tochter **Margarete**, mit der sie zusammen in Berlin-Friedrichsfelde, Kolonie „Freie Schweiz“, Weg I, wohnt, liebevoll betreut. Alle Landsleute gratulieren herzlichst und wünschen auch weiterhin beste Gesundheit!

Pr. Friedland

Mittelschullehrer i. R. Adolf Mielke 75 Jahre alt.

Am 26. November 1957 begeht der Vorsitzende der „Vereinigung ehemaliger Pr. Friedländer Seminar-Absolventen in Berlin-West“, **Mittelschullehrer i. R. Adolf Mielke in Berlin-Charlottenburg 9, Königin-Elisabeth-Str. 62, I**, seinen 75. Geburtstag. Körperlich und geistig in bester Verfassung, und mit der ihm von Mutter Natur geschenkten Vitalität hofft er noch recht viele Jahre für die Heimat wirken zu können.

Schlochau

Schwester Elfriede Garbe †

Nach einem schweren Herzleiden verstarb am 4. August 1957 im Alter von 60 Jahren unsere liebe Schlochauer Gemeindegemeinschaft Schwester **Elfriede Garbe**. Sie wurde in Berlin-Zehlendorf zur letzten Ruhe gebettet. Die Heimgegangene war vom 1. Oktober 1930 bis zur Flucht im Jahre 1945 in Schlochau als evangelische Gemeindegemeinschaft tätig und hat mit fröhlichem Lächeln, mit ihrer aufopfernden Liebe und Pflege so vielen kranken Mitmenschen Gutes getan. Nach der Vertreibung fand sie in ihrem Heimathaus in Berlin-Zehlendorf eine neue Arbeit.

In tiefer Dankbarkeit bewahren ihr die Schlochauer ein treues Gedenken auch über ihr Grab hinaus.

Frau Auguste Kasprick aus Schlochau, Konitzerstr. am 27. 9. 1957 im Alter von 66 Jahren. Als treue Mitarbeiterin in der Evgl. Frauenhilfe war sie bekannt. Die Anschrift der Hinterbliebenen in der Zone kann beim Kreisblatt erfragt werden.

Suchanzeigen

Gesucht werden als Zeugen in einer Rentenangelegenheit der Zementwarenfabrikbesitzer **Willi Grugel aus Linde, Kr. Flatow**, sowie dessen Bruder **Karl Grugel** und mein früherer Arbeitskollege **Josef Rennspieß aus Linde-Abbau**. Nachricht erbittet: **Alfred Peters** in (22c) Troisdorf, Cecilienstr. 5.

Ich suche **Hans Bankert** und dessen Ehefrau, geb. **Block** aus **Schlochau, Schloßstr.** Nachricht erbittet **Albert Millner** in **Castrop-Rauxel/Westf.**, Im Brusel 16.

Wer kann mir die jetzige Anschrift von **Herrn Dr. med. dent. Dermot Tittel, früher Flatow, Hindenburgstr.** mitteilen? Nachricht erbittet: **Werner Lubenow**, (23) Nordhorn, Am Strampel 23.

Ich suche meinen Onkel **Walter Hannasky aus Flatow**. Nachricht erbittet **Manfred-Martin Hannasky** in **Gütersloh, Schillstr. 56, früher Schlochau**.

Achtung! Anschriftenänderungen!

Konrektor i. R. Albert Gerth aus Hammerstein. Jetzt: Bremerhaven, Borriesstr. 4 — **Frau Dittberner aus Baldenburg.** Jetzt: Neumünster, Steinkamp 13 — **Albert Will aus Stretzin.** Jetzt beim Schwiegersohn **Herbert Fethke** in Glinde über Hamburg-Bergedorf, Westfahlstr. 15 — **Sophie Woytalewicz aus Gut Dt. Briesen.** Jetzt: Bonn/Rhein, Burbacher Str. 36 — **Franz Semrau aus Bischofswalde.** Jetzt: Hermülheim bei Köln, Luxemburger Str. 107 — **Willi Buchholz aus Petzin, Kr. Flatow.** Jetzt: Klein-Stöckheim über Braunschweig, Wilh.-Raabe-Str. 30 — **Emilie Abraham aus Marienfelde, Siedlung Mossinerstr.** Jetzt: Monheim-Baumberg/Rheind., Schwanenstr. 4 — **Franz Bigalski aus Krojanke.** Jetzt: Hoffnungstal, Bez. Köln, Breslauer Ring — **Meta Rosin aus Hammerstein.** Jetzt: Otterstadt über Ludwishaften (Rhein), Speyerer Str. 127 — **Margarete Fritz aus Pagdanzig.** Jetzt: Neuß 5, Cyriakusstr. 62 — **Marie Frick, geb. Wilke aus Baldenburg.** Jetzt: Weinheim/Bergstraße, Händelstr. 15 — **Anwaltsassessor Kurt Krüger aus Flatow.** Jetzt Stuttgart-W., Klugestr. 14 — **Dorothea Klomp aus Förstenu.** Jetzt: Berlin-Friedenau, Nordmannzeile 13, VII, links D — **Fritz Abraham aus Neu Battrow, Kr. Flatow.** Jetzt: Heide/Holstein, Im Redder 10 (im eigenen Hause) — **Helga Hoehl aus Pr. Friedland.** Jetzt: Frankfurt/Main-Unterliederbach, Augrabenweg 53/II bei Then — **Leo Kanthak aus Damerau.** Jetzt: Lübeck, Hohe Landstr. 73 — **Walter Wordell aus Pr. Friedland, Steinborner Str. 5.** Jetzt: Essen-Ost, Manteuffelstraße 7.

Sofort lieferbar:

Der Deutsche Ritterorden und seine Burgen
Die Geschichte des Ritterordens mit über 100 Bildern
■ Preis DM 5.40

»Die Vollendeten«
Über den Opfertod kath. Priester der Grenzmark beim Einmarsch der Roten Armee ■ Preis DM 3.—
Ostdeutsche Sagen, Gedichte u. Erzählungen
■ Preis DM 1.50

Meßtischblätter
(1:25 000) von jeder Ortschaft unserer Heimatkreise
(Jedes Grundstück ist darauf ersichtlich)
in Schwarzdruck ■ Preis DM 2.—
bunt ■ Preis DM 2.40

ferner in Vorbereitung:

Land unterm Ordenskreuz
Eine Schlochauer Erzählung

► Zu bestellen beim »Kreisblatt« in Heide/Holstein,
Postfach 142.
(Besorgung der gesamten ostdeutschen Literatur)

Altere gebildete Dame, Vertriebene aus Pommern, sucht ab 1. 4. 1958 oder früher 1 1/2 Zimmer mit Küche bei Heimatfreunden in der Stadt. Zuschriften unter Nr. 119 an das Kreisblatt in Heide/Holstein, Postfach 142 erbeten.

Jörg Günter Robert Die Geburt eines Sonntagsjungen geben bekannt:
Günter Dahlke
und Frau Karin, geb. Palow
Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 9
früher Gursen, Kr. Flatow

Thomas Heinbert Fritz Die Geburt eines Stammhalters geben bekannt:
die glücklichen Eltern
Heinbert Dahlke
u. Frau Maud, geb. Fritsche
Berlin-Schöneberg, Gleditsch-Str. 41
früher Gursen, Kr. Flatow

Walter Joachim

Voll dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes bekannt

Ursula Hövel, geb. von Pokrzywnicki

Anton Hövel

Köln, Ertstr. 29, am 20. 9. 57 (fr. Stretzin, Krs. Schlochau)

Wir haben uns verlobt

Ingrid Zech

Sepp Wejda
stud. rer. nat.

Bustedt-Doberg 141 Münster/Westf.
(Kreis Herford) Konnermannweg 8
fr. Treuenheide, Kr. Flatow / fr. Lauterbach, Kr. Zwickau (CSR)
27. Oktober 1957

Ihre Vermählung geben bekannt:

Prakash Kumar Avasthi

Dipl.-Ingenieur

Ingeborg Avasthi, geb. Enß

Neuß, Thywissenstr. 3 Bonn, Kaiserstr. 155
früher Schlochau (Kreisbank)
29. Oktober 1957

Ihre Vermählung geben bekannt

Werner Thiede

Gisela Thiede, geb. Wenzel

beide früher Barkenfelde

Beckum/Westf. Höxter (Weser)
Vorhelmerstr. 192 Hennekenstr. 1
9. November 1957

Unsere liebe Mutti und Oma

Frau Adelina Hackbarth

feierte am 20. November 1957 ihren 60. Geburtstag und grüßt alle Lindner herzlichst aus Sende 15 Süd über Schlorsholte. (Früher Linde, Krs. Flatow)

Viele herzliche Grüße auch von meinen Eltern Alwin Buchholz und Frau Käthe, geb. Jordan an alle Landecker und Adl. Landecker Landsleute.

Schwester **Gerda Buchholz**
Neue Anschrift: Bad Tölz/Oberbayern
Versorgungs Krankenhaus

Am 1. Dezember 1957 begeht Herr Friedrich Giese, geb. in Pagelkau, Kr. Schlochau, sein

25jähriges Dienstjubiläum

als Betriebs-Assistent bei den Hamburgischen Electricitäts-Werken. Jetzt: Hamburg-Altona, Fischers Allee 121

Der Jubilar war mehrere Jahre hindurch bei der Firma Glaeske in Schlochau als Schlosser und Maschinenbauer beschäftigt.

Dieses zeigen an und gratulieren:

Paul Schülke und Frau Berta, geb. Giese u. Sohn Horst Karl-Heinz Schulz und Frau Irmgard, geb. Schülke sowie Tochter Sigrid.

Gleichzeitig grüßen wir alle Verwandten und Bekannten aus der Heimat recht herzlich.

Allen Heimatfreunden aus Ost und West

die mit Ihrem Besuch, mit Ansprachen und Glückwünschlendungen unser 25. Stiftungsfest am 19. Oktober d. Js. verschönt und unserer gedacht haben, dankt von Herzen

der Heimatverein Pr. Friedland und Umgd.
zu Berlin

Gott der Herr nahm heute unsere liebe treubesorgte Mutter, unsere gute Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Witwe Martha Ewert

geb. Kurek

im gesegneten Alter von 84 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Frau Hildegard Hildebrandt,
geb. Ewert

Leverkusen, Helenenstr. 22, den 25. Oktober 1957
früher Schlochau, Berliner Straße 18 b

Nach einem gesegneten Leben von fast 73 Jahren hat uns heute auch unser lieber, gütiger Vater, der Postassistent a. D.

Karl Teßmer

für immer verlassen. Er folgte unserer unvergeßlichen Mutter nach 7 Monaten in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz

Walter Teßmer und Frau Ingeborg, geb. Simanowski
Herbert Teßmer und Frau Irmgard, geb. Teßmer
Kiel, Schillstr. 1, den 30. Oktober 1957
Dortmund, Wambeler Str. 67
(bis 1929 Konradsfelde)

Gott der Herr nahm heute nach kurzer Krankheit meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Emil Bahr

im gesegneten Alter von nahezu 82 Jahren, für immer von uns.

In stiller Trauer:

Minna Bahr, geb. Mallach
Erna Eberle, geb. Bahr
Walter Bahr und Frau Lilli
Gerda Fehrmann, geb. Bahr

Düsseldorf, Eulerstraße 10, den 16. November 1957
früher Flatow/Grenzmark, Fahrenheidstraße 9—10

Am 15. Juni 1957 verstarb fern der Heimat im 82. Lebensjahre der ehemalige Landwirt und langjährige Kirchenvorstand

Joseph Herrmann

aus Flötenstein, Kr. Schlochau.

Die Beerdigung fand am 18. Juni 1957 in Groß-Gerau statt.

In tiefer Trauer **Otto Herrmann**

Ich hab' den Berg erstiegen, der Euch noch Mühe macht,
Drum weinet nicht, Ihr Lieben,
Ich werd' zur Ruh' gebracht.

Nach einem Leben voll Liebe und Sorge nahm Gott
der Herr heute früh nach längerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden, jedoch unerwartet, meine liebe, gute
Frau, meine einzige Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gertrud Damaschke

geb. Splett
früher Sampohl

im Alter von 64 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer: **Eduard Damaschke**
Else Damaschke, geb. Splett
Gustav Damaschke
Wilhelm Damaschke und Frau Erna,
geb. Schwarze
Emil Kassahn und Frau Grete,
geb. Damaschke
Else Kuhl, geb. Damaschke
Hedwig Splett, geb. Schulz
Bernhard Qualo, Pflegesohn, und Braut
Nichten, Neffen und Anverwandte

Essen-Werden (Heidhauser Str. 22), Biederich bei Düsseldorf,
Zinnowitz, Berlin, Usedom, Wilster/Holst.

27. Oktober 1957

Die Beisetzung fand am 31. Oktober auf dem Bergfriedhof
in Essen-Heidhausen statt

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
ist ja nicht tot, er ist nur fern —
tot ist nur, wer vergessen wird.

Am 4. Oktober 1957 starb plötzlich und unerwartet mein
lieber Bruder, Schwager und Vater, unser Onkel
der Fleischermeister

Paul Wachholz

aus Pr. Friedland, im Alter von 53 Jahren.

In stiller Trauer: **Margarete Warnke**, geb. Wachholz
Viktor Warnke
Paul Wachholz
Nichten und Neffe

Berlin-Charlottenburg 9
Lyckallee 46a

Ruhe sanft!

In unstillbarer Sehnsucht nach seiner geliebten pom-
merschen Heimat nahm Gott der Herr plötzlich und uner-
wartet am 13. Oktober 1957 meinen lieben Mann, un-
seren lieben Vater und Opa, Bruder Schwager und Onkel

Gustav Dieckmann

im 69. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer **Hedwig Dieckmann**, geb. Schulz
Kinder und Enkelkinder
und alle Verwandten

Klein Rönna, Kr. Segeberg/Holst.
früher Stretzin Kr. Schlochau

Am 31. Oktober 1957 verstarb nach kurzem Kranken-
lager, fern seiner geliebten Heimat, unser lieber, treusor-
gender Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater
der Schneidermeister

Hermann Giese

im Alter von 79 Jahren.

Er folgte unserer lieben Mutter und unserer guten
Schwester Gertrud in einem Jahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ruth Geyer, geb. Giese

Beichlingen über Kölleda/Thür.
fr. Mossin, Kr. Schlochau

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
verschied am 10. Oktober 1957 mein herzenguter Mann,
unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bru-
der, Schwager und Onkel

Karl Mausolf

aus Hammerstein

im 65. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Martha Mausolf, geb. Hildebrandt
Kinder und Enkelkinder
nebst allen Angehörigen

Erfurt, Cyriakstr. 2

Am 28. Oktober 1957 verstarb nach kurzer schwerer
Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-
vater, Großvater und Bruder

der Landwirt

Karl Rusch

im Alter von 79 Jahren.

In stiller Trauer
Berta Rusch und Kinder
und alle Anverwandten

Mäbendorf, Kreis Suhl/Thüringen
früher Stretzin

Nach kurzer Krankheit, wohlversehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten, rief Gott der Herr meine liebe Mutter,
Schwiegermutter, Oma und Uroma

Frau Clara Vergin

geb. Wiese

im Alter von 86 $\frac{1}{2}$ Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer
August Warnke und Frau **Marta**,
geb. Vergin

Johannes Warnke
Ursula Krentzel, geb. Warnke
und Tochter **Eva**

(23) Oyten 396, Krs. Verden/Aller, den 23. 10. 1957
früher Schlochau, Berliner Str. 17

Plötzlich und unerwartet verschied am 25. Oktober 1957
mein lieber Mann und guter Vater

Herr Paul Zander

Landwirt

nach einem christlichen Lebenswandel, im Alter von 56 Jahren

In stiller Trauer
Margarete Zander, geb. Semrau
Waltraud Zander
und alle Anverwandten

Angermund bei Düsseldorf, Heiderhof-Siedlung 2
früher Klausfelde, Krs. Schlochau

Das »Neue Schlochauer und Flatower Kreisblatt« erscheint
monatlich einmal am Monatsende und kostet vierteljährlich durch
die Post bezogen 1,56 DM und 9 Pfg. Zustellgebühr. Im Unter-
bezug beträgt der Preis monatlich 0,52 DM + 3 Pfg.. Der
Betrag ist im voraus zahlbar.

Postscheckkonto: Erich Wendtlandt, Sonderkonto Schlochau
in Hamburg Nr. 16746.

Herausgeber: Erich Wendtlandt, Heide/Holst., Postfach 142

Druck: Buchdruckerei Helmuth Sund, Heide/Holstein.